Morgen-Ausgabe.
Mittwoch, 11. September.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.

Stettiner Zeitung.

№ 423
Stettin, 1878.

Inserate: Die viergespaltene Petitzeile 15 Pf.
Redaction,
Druck und Verlag von R. Grassmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Orient.

Konstantinopel, 9. September. Dem Zusammentritt der europäischen Kommission zur Organisation in Ost-Rumelien wird für Anfang nächster Woche entgegengesehen. Nach einem rumelischen Orte dürfte die Kommission aber für die nächste Zeit kaum abgehen, da die Aufregung innerhalb der mohamedanischen Bevölkerung auch in Rumelien sehr im Wachsen begriffen ist.

Pest, 9. September. Wie der „Pester Lloyd" berichtet, haben die Albanesen ungefähr 45,000 gut bewaffnete Insurgenten konzentrirt. Die Situation sei für Oesterreich eine ernste. Glücklicherweise hätten sich aber die vom Fürsten Doda Prenk befehligten katholischen Albanesen ihren mohamedanischen Landsleuten nicht angeschlossen und würden dem Vordringen der Oesterreicher keinen Widerstand entgegensetzen.

London, 9. September. Die „Times" veröffentlicht einen sehr bemerkenswerthen telegraphischen Bericht aus Kalkutta, dessen offizieller Ursprung wohl im indischen Amt zu suchen ist. Es heißt in dem Berichte wörtlich: „Es müssen sofort energische Maßregeln ergriffen werden, um dem Vordringen der Russen in Afghanistan ein Ziel zu setzen. Eine Alliance zwischen Rußland und Amur muß um jeden Preis gehindert werden. Sollte sich der Beherrscher von Amur den Anerbietungen Englands jedoch unzugänglich zeigen, so werden wir andere Mittel und Wege finden müssen, um einer feindseligen Haltung von dieser Seite zu begegnen.

Rom, 10. September. Dem „Diritto" zufolge werden seitens des Ministeriums des Auswärtigen weitere Schritte in Wien und Serajewo gethan, um die näheren Umstände des an dem Konsul Perrod verübten Mordes in Erfahrung zu bringen. Eine dem Ministerium zugegangene Depesche konstatirt, daß der Schauplatz des Verbrechens nicht Gabeka, sondern Zepce war.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Die für morgen, Mittwoch, auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzte Präsidentenwahl beschäftigt heute noch immer die Fraktionen, ohne daß bis jetzt über den Verlauf der Sache sich irgend etwas mit Wahrscheinlichkeit sagen ließe. Die Wahl des Herrn von Forckenbeck gilt am eh sten für wahrscheinlich, da der langjährige Präsident des Hauses das allgemeine Vertrauen genießt, nicht minder mag dabei mitwirken, daß keine dritte Partei in der Lage ist, einen entsprechenden Kandidaten an die Stelle zu setzen. Was dagegen die beiden Vizepräsidenten betrifft, so ist trotz der verhältnißmäßigen Indifferenz der Sache eine Klärung noch nicht eingetreten. Die konservativen Fraktionen beanspruchen die beiden Vizepräsidenten-Stellen, und zwar die erste Stelle für Herrn v. Seydewitz, die zweite für den Fürsten Hohenlohe-Langenburg. Das Centrum beansprucht seinerseits den ersten Vizepräsidenten zu stellen und zwar wird als sein Kandidat der Abg. Reichensperger bezeichnet. Der Fortschritt wäre nach der Sprache fortschrittlicher Blätter geneigt, den Anspruch des Centrums zu unterstützen. Die Nationalliberalen haben die Dinge bis eben gehen lassen und einen Beschluß noch nicht gefaßt. Es ist sogar noch zweifelhaft, ob sie überhaupt in dieser Beziehung einen Fraktionsbeschluß zu fassen gedenken; man darf aber voraussetzen, daß weder der Anspruch des Centrums auf einen Vizepräsidenten, noch der der konservativen Fraktionen auf zwei von nationalliberaler Seite unterstützt werden wird. Man ist nationalliberalerseits geneigt, für den Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu stimmen, findet sich aber bis jetzt zu einer Initiative nicht veranlaßt. Dies um so weniger, als Herr v. Forckenbeck die Annahme einer Wahl von vornherein für den Fall abgelehnt hat, als dieselbe in Folge einer Kompromißverhandlung über die Besetzung des Gesammtpräsidiums stattfinden sollte. Der Mangel einer zusammenstimmenden Mehrheit und einer leitenden Fraktion macht sich schon bei den ersten Schritten des Reichstages bemerklich.

Die Interpellation des Abg. Mosle und Genossen, den Untergang des „Großen Kurfürsten" betreffend, ist heute eingebracht worden und wird auf einer der nächsten Tagesordnungen erscheinen. Man unterstellt, daß die Marineverwaltung selbst das Bedürfniß fühlt, umfassende Aufklärungen zu geben.

Heute Vormittag konstituirten sich die einzelnen Abtheilungen des Reichstages. Die Liste für die Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden der sieben Abtheilungen war durch Absprache zwischen den verschiedenen Fraktionen wie folgt komponirt worden: 1) Wiggers (Parchim), Freiherr v. Nordeck zu Rabenau; 2) v. Schwarze, Hänel; 3) v. Forcade de Biaix, Völk; 4) v. Schöning, Freiherr v. Frankenstein; 5) Bamberger, Graf Ballestrem; 6) Graf Moltke, Hölder; 7) Freiherr v. Stauffenberg, v. Seydewitz.

— Ueber den Orient schreibt die „Nat.-Ztg.": Es scheint, daß die Mächte des Berliner Vertrages mit großer Aufmerksamkeit und mit Bereitschaft zur Aktion den Vorgängen im Orient gegenüberstehen. Schon seit einigen Tagen laufen Gerüchte durch die Presse von einer energischen Thätigkeit, die sich auf den griechischen Konflikt bezöge. In russischen Blättern wurde versichert, daß Deutschland die Initiative ergriffen habe, um gegen die Pforte mit der Forderung vorzugehen, daß Griechenland zu dem Seinen komme. Ob nun diese Nachricht verfrüht war oder nicht, jedenfalls wäre eine solche kräftige Initiative am Platze heute, nachdem Athen sich nun thatsächlich um die Vermittelung der Mächte bemüht hat. Aus Paris von gestern geht uns denn auch bereits durch unseren dortigen Korrespondenten eine bezügliche Kunde zu. Derselbe meldet: „Hier wird versichert, daß sämmtliche Mächte, welche Unterzeichner des Berliner Vertrages sind, sich betreffs gemeinschaftlicher Schritte in Konstantinopel und Athen geeinigt haben, um jedenfalls einen Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern." Es ist sehr wohl möglich, daß angesichts der Cirkularnote der Pforte die Mächte auf die Initiative Deutschlands hin bereits vorgängig über die der Pforte gegenüber einzunehmende Haltung sich geeinigt haben, so daß nunmehr eine bündige Antwort auf die griechische Note erfolgen wird.

In Konstantinopel ist man inzwischen nicht erstarkt für die wachsenden Aufgaben des Augenblicks. Vielmehr scheint die Stellung des Sultans täglich schwieriger, schwankender zu werden. Die Aufstände dehnen sich überall weiter aus. Selbst in der Hauptstadt wankt der Boden. „W. T. B." meldet:

London, 10. September. Lord Salisbury ist hierher zurückgekehrt.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Konstantinopel von gestern haben daselbst am Abend vorher zahlreiche Verhaftungen in Folge einer angeblichen neuen Muradistenverschwörung stattgefunden. Die Stimmung im Volke ist eine sehr erregte. Die Palastwache mußte verstärkt werden.

— Der „Hess. Morgenztg." zufolge ist dem Generalkommando in Kassel mitgetheilt worden, daß der Kaiser höchstwahrscheinlich am 14. d. auf Wilhelmshöhe eintreffen wird. Die Kaiserin wird daselbst schon am Tage vorher erwartet. Es heißt, daß auf Wilhelmshöhe für fast 300 Personen, die zum kaiserlichen Hoflager gehören, Quartiere bestellt sind. Weiter vernimmt das genannte Blatt, daß der Kaiser mit der Absicht umgeht, täglich in den Parkanlagen Reitübungen anzustellen, woraus zunächst auf ein gutes Befinden im Allgemeinen zu schließen, dann aber auch weiter zu folgern ist, daß der oberste Kriegsherr die Parade zu Wabern im Sattel abnehmen wird.

— Der „B. B.-C." schreibt: Soeben verbreitet sich die Nachricht, daß der Attentäter Nobiling heute gestorben ist.

Ausland.

Paris, 7. September. Die „Gazette des Tribunaux", das offiziöse Blatt der Polizeipräfektur, bringt über die Sozialisten-Angelegenheit folgende Mittheilung: „Am Donnerstag Abend 8 Uhr versuchte eine gewisse Anzahl Delegirter von Arbeiter- und anderen Verbindungen Frankreichs und des Auslandes in dem Lokal des „Cercle" des 15. Arrondissements die erste Sitzung des internationalen sozialistischen Arbeiter-Kongresses abzuhalten, welchen die Behörde den Vorschriften der Artikel 291 und 292 des Strafgesetzbuches und dem Gesetze vom 10. April 1834 gemäß als eine nicht ermächtigte Versammlung konstituirend verboten hatte. Ungeachtet der von den Polizei-Kommissarien Tonqueteau und Clement gemachten Aufforderungen bestanden diese Individuen doch darauf, den Kongreß abzuhalten und, um ihr Projekt auszuführen, verbarrikadirten sie die Eingangsthür des Lokals, in welchem sie sich befanden. Da es dem Polizei-Kommissar Tonqueteau gelungen war, im Augenblicke, wo die Thür für die Freunde und Eingeladenen der Organisatoren geöffnet wurde, in den Saal einzudringen, so stürzte sich einer dieser Organisatoren, derjenige, welcher für diese Gelegenheit den Saal gemiethet hatte, auf diesen Beamten und faßte ihn gewaltsam an der Kehle. Er wurde sofort von den Agenten verhaftet, welche Herrn Tonqueteau begleiteten. Fünf andere, wegen ihres Antheils an dem internationalen Sozialisten-Kongresse bekannte Individuen wurden gleichfalls verhaftet. Es sind Basile, Jules Guesde genannt, ehemaliger Chefredakteur des Blattes „Egalité"; ein fremder Arbeiter Namens Schumann, ein gewisser Gouesse, Arbeiter zu Pateaux bei Paris, die Studenten Massard und Chabry. Haussuchungen wurden alsdann bei diesen Individuen sowie bei einem Herrn Hirsch, deutschen Sozialisten, vorgenommen, der gleichfalls einen großen Antheil an der Organisation des Kongresses genommen zu haben scheint. Zahlreiche Papiere wurden mit Beschlag belegt und werden der Justiz zur Prüfung vorgelegt werden, die über die Thatsachen der Rebellion und der unerlaubten Verbindung zu befinden haben wird, welche man den verhafteten Individuen zur Last legt." Die „Marseillaise", das Organ des Arbeiter-Kongresses, veröffentlicht einen Protest eines Theiles der Organisatoren desselben gegen die Behauptung, daß den Polizei-Agenten Widerstand entgegengesetzt worden sei, und veröffentlicht über die Vorgänge in der Rue des Entrepreneurs folgende Einzelheiten: „Am Donnerstag, 10 Minuten vor 8 Uhr, erschienen vor Nr. 104 der Rue des Entrepreneurs Guesde und Deville zugleich mit den zahlreichen Polizeibeamten, die, ohne ein Wort zu verlieren, zu der Verhaftung des Bürgers Guesde schritten. Um 8 Uhr 5 Minuten pochten die Bürger Chabry und Deville an der Thür; der Polizei-Kommissar Clement trat vor, und auf die Antwort dieser beiden Bürger, daß sie von dem Bürger Finance eingeladen seien, fragte er sie um ihren Namen und Stand, den sie ohne die geringste Schwierigkeit zu machen angaben. Herr Clement sagte keineswegs, daß die Versammlung verboten, sondern bemerkte wörtlich: „Haben Sie wohl darauf Acht, meine Herren, daß wir Sie nicht verhindern, einzutreten, und, wenn die Thür nicht geöffnet ist, so kommt es daher, daß Herr Finance sie nicht öffnen will." Da einen Augenblick später der Bürger Finance geöffnet hatte, so trat der Bürger Deville in den Saal, nachdem er seine Einladungskarte vorgezeigt hatte. Während der Bürger Finance sie prüfte, fielen zahlreiche Agenten unter dem Befehl des Polizei-Kommissars über ihn her und nahmen ihn fest; der Bürger Deville wurde zugleich im Saale verhaftet. Nach dem Posten der Rue Violet wurden geführt die Bürger Finance, Deville, Chabry, Schumann, Massard und Coneste. Sie fanden dort den Bürger Guesde. Diese verschiedenen, von den Agenten Brutalisirten wurden verhört und durchsucht; sie wurden dann in ihre resp. Wohnungen geführt, wo man genaue Nachsuchungen anstellte, und schließlich auf die Polizeipräfektur gebracht Der Bürger Deville allein wurde um 10 Uhr Abends in Freiheit gesetzt. Außer den oben genannten Personen wurden noch verhaftet die Bürger Durand (Delegirter von Marseille) und Hirsch. Die Polizei-Kommissare, welche dieser Operation vorstanden, waren Clement, Fougereteau, Baron, Bellac, Schuerb u. A. Sie wurden von Herrn Lombard, dem Chef des politischen Dienstes der Polizeipräfektur, befehligt.

Provinzielles.

Stettin, 11. September.

— Wir kommen noch einmal, nach den jetzt vorliegenden Berichten der gegnerischen Blätter mit ein paar Worten auf die von den Anhängern des Herrn Kapp im Wolff'schen Garten gehaltene Versammlung zurück. Herr Dr. Dohrn, der das Referat übernommen hatte, hielt zunächst vorgeblich einen Vortrag über die „Aufgabe des neuen Reichstages", worin er indessen weniger über dieses Thema, als vielmehr, wie man sich auszudrücken pflegt, „de omnibus rebus et quibusdam aliis", oder auf deutsch über alle möglichen Dinge und noch einige andere sprach. Ohne gerade bei Adam und Eva anzufangen, wußte Herr Dohrn doch auch selbst das entfernteste Liegende in denselben glücklich hineinzuziehen. Was die Stettiner Wähler des Herrn Kapp z. B. die brandenburgische Provinzial-Synode oder der hannoversche Partikularismus interessiren soll, ist nicht gut abzusehen. Beides gehört ungefähr genau so nach Stettin, wie jene Stelle in der Rede des Herrn Dr. Kapp selbst, wo er die Bauern warnt, sich nicht durch das Versprechen von Kornzöllen fangen zu lassen. Wie Stettin wohl kaum einen einzigen Bauern in seinen Mauern besitzt, so sind auch die hannoverschen Partikularisten ein etwas entfernter Stoff für eine hiesige Wahlrede. Merkwürdig bleibt in der Rede des Herrn Dohrn nur die Bereitwilligkeit, die er seiner Partei zu Reformen und Umarbeitungen auf dem Gebiete der Gewerbe-Gesetzgebung zuschreiben zu müssen meint. Herr Kapp erklärte bekanntlich ganz im Gegentheile dazu, sich wegen keines der bisher auf diesem Gebiete zu Stande gekommenen Gesetze irgendwie entschuldigen zu sollen. Daß Herr Dohrn in Herrn Kapp nicht nur einen Theoretiker, sondern auch einen großen Praktiker erblickt, erklärt sich wohl am Besten daraus, daß von Beiden Herr Dohrn allerdings immer noch als der Unpraktischere angesehen werden muß. Wenn Herr Dohrn endlich die Behauptung aufstellt, das schriftliche Programm des Herrn Schlutow habe den Führern der liberalen Partei nicht vorgelegen, sondern dieselben hätten dasselbe erst aus unseren Zeitungen kennen gelernt, so ist das ein Irrthum; dasselbe ist vielmehr mehreren der bedeutendsten Führern derselben — darunter allerdings wohl nicht Herrn Dohrn — vorher vorgelegt worden.

Außerdem sprach noch Herr Kaufmann Lichtheim, dem ja Seitens der Gegenpartei vielfach die undankbare Rolle zuertheilt wird, als vorgeschobener Posten dienen zu müssen. Alle diejenigen Wähler Stettins, welche Herrn Dr. Kapp vor seiner hiesigen Rede noch nicht kannten, „thuen Herrn Lichtheim leid", Herr Lichtheim kennt diese „bedeutende Capacität" schon lange. Im Uebrigen übte sich Herr Lichtheim in Kalauern der zweifelhaftesten Sorte. Herr Lichtheim hat bisher Herrn Stadtrath Schlutow „immer für einen Mann von guter Form und urbanen Sitten, für einen feingebildeten und wohlgesitteten Mann gehalten, doch auf dem politischen Gebiete habe er diese gute Lebensart verleugnet." Wir glauben zwar nicht, daß Herr Stadtrath Schlutow auf dieses Urtheil des hier noch von 1871 wohlbekannten Herrn Lichtheim so sonderliches Gewicht legen wird, neugierig wären wir indessen, zu erfahren, worin Herr Lichtheim eigentlich diesen Verstoß des Herrn Schlutow gegen die gute politische Lebensart entdeckt hat. Mit dem famosen Herrn Loewel oder Loebel oder Göbel (jede der drei Zeitungen schreibt den Namen dieses bis jetzt noch ganz unbekannt gebliebenen Herrn anders) haben wir uns bereits beschäftigt. Wenn Herr Kuhr endlich noch behauptet, unser Chef-Redakteur sei verschiedentlich gegen die hiesigen Kaufleute zu Felde gezogen, so ist das eine grobe Unwahrheit, welche wohl nur dem Kopfe des Herrn Kuhr entsprungen ist. Wir haben stets nur gegen die Partei gekämpft, welche unter Leitung der Herren Amelung und Wendtlandt, bezüglich unter der Aegide der Herren Emil Aron und Lichtheim hier aufgetreten ist und welche, wie es uns scheint, nicht eben das Gemeinwohl Stettins verfolgen dürfte. Dagegen haben wir stets für den Handel und für die Entwickelung Stettins gewirkt und gekämpft und werden in dieser Wirksamkeit auch unbeirrt durch die Angriffe der genannten Gegner fortfahren.

— Nachdem die Provinzialsynoden sich von Neuem über die Neuregulirung des Stolgebührenwesens ausgesprochen haben, soll diese Angelegenheit der nächsten General-Synode zur Beschlußfassung vorgelegt werden und handelt es sich für diesen Zweck um Beschaffung des umfangreichen statistischen Materials. Der Oberkirchenrath läßt daher allen Geistlichen und Gemeinden ausführliche Fragebogen zugehen, welche bis zum 1. Oktober ausfüllt werden sollen.

— Der Kultusminister beabsichtigt eine neue Ferienordnung für die Hochschulen einzuführen. Danach soll das Sommerhalbjahr von Anfang April bis Ende Juli, das Winterhalbjahr von Anfang Oktober bis Anfang März dauern, was eine nur dreimonatliche Ferienzeit (März, August und September) ergeben würde. Dieses Projekt ist den Senaten der Universitäten zur Begutachtung unterbreitet worden.

— In der Zeit vom Freitag bis Sonntag früh wurde bei einer Dame Lindenstraße Nr. 1 ein Einbruch verübt und dabei Silberzeug im Werthe von 800 Mark, sowie eine Brillantnadel und aus einigen Sparbüchsen 60 Mark gestohlen. Der Ver-

dacht der Thäterschaft lenkte sich auf den erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen Schlossergesellen Jensen, der am Sonnabend bei einem Diebstahle gr. Schanze 10 ertappt und verhaftet wurde. Doch war eine Haussuchung bei ihm ohne Resultat.

— Der Steinmetz Bliesener aus Treptow a. R., welcher sich hier obdachlos umhertreibt, entwendete in voriger Nacht einem in den Anlagen auf einer Bank eingeschlafenen Arbeiter verschiedene Kleidungsstücke, ein Buch mit Papieren und einen Geldbeutel mit 10 Mark.

Köslin, 9. September. Wie die beiden vorangegangenen, so war auch der gestrige letzte Tag der bienenwirthschaftlichen und Gartenbau-Ausstellung vom herrlichsten Wetter begünstigt. Schon vom frühen Morgen ab waren die Ausstellungsräume wieder mit Besuchern angefüllt. Nachmittag um 4 Uhr bestieg Herr Kreisgerichtsrath Hildebrand die im Garten aufgestellte Tribüne, um die Prämiirungen zu verkündigen. Er hob hervor, daß die Kommission einen sehr schweren Stand gehabt habe, da fast alle ausgestellten Gegenstände tadellos und prämiirungsberechtigt befunden worden seien. Nach reiflicher Ueberlegung und nach bestem Wissen und Willen habe die Kommission folgende Entscheidung gefällt: 1) die silberne Staatsmedaille erhält Kunstgärtner Weier von hier für ausgestellte Blattpflanzen, als die bei weitem beste Leistung; 2) die drei bronzenen Staatsmedaillen erhalten a. Künstgärtner Weier von hier für Marktpflanzen (blühende Gruppe), b. Knnstgärtner Groß̶e von hier für Gloxinien, c. Derselbe für Gemüse; 3) die silberne Vereinsmedaille und einen der beiden ausgesetzten Extrapreise von 30 Mark für ein Teppichbeet der Kunstgärtner Strelow aus Strippow; 4) die broncene Vereinsmedaille und den zweiten Extrapreis von 30 Mark der Kunstgärtner Weier von hier für eine gemischte Gruppe (Marktpflanzen) zuerkannt; 5) die 6 Geldprämien sind zuerkannt dem Kunstgärtner Weier von hier für Blattpflanzen (Palmengruppe), dem Kunstgärtner Pieper von hier für ein Teppichbeet, dem Kunstgärtner Strelow aus Strippow für Maranten, dem Kunstgärtner Pieper von hier für Stecklinge (Azalien, Erica), dem Kunstgärtner Große von hier für Fuchsien, dem Kunstgärtner Pieper von hier für einen Brautschmuck. Außerdem werden ehrenvolle Anerkennungen zu Theil: dem Gärtner Große für Pelargonien, dem Gärtner Pieper für Cyclamen, dem Gärtner Weier für Knollenbegonien, dem Gärtner Schäffer für Gemüse, dem Gärtner Heck aus Parnow für Melonen, der Frau Oberstaatsanwalt Henke von hier für 2 Stück Philodendron, dem Buchhändler Hendeß für Gartenschriften und dem Schlossermeister Bödrich von hier für einen Blumentisch.

Nachdem der Ausschuß des bienenwirthschaftlichen Centralvereins, fuhr Herr Kreisgerichtsrath Hildebrand fort, in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen hatte, daß bei der Prämiirung der bienenwirthschaftlichen Ausstellung außer der Vorzüglichkeit der ausgestellten Gegenstände auch die bisherige Wirksamkeit der Aussteller für Hebung der Bienenzucht ins Auge gefaßt werden sollte, hat die Prämiirungs-Kommission folgende Preise den genannten Bienenzüchtern zuerkannt:

1. silberne Medaille und 50 Mark
Herrn Müller, Gymnasiallehrer,
„ Oltersdorf, Inspektor an der Taubstummen-Anstalt,
„ Topel jun., Lehrer in Klein-Jannewitz;

2. broncene Medaille und 50 Mark
Herrn Pieper, Lehrer in Karnkewitz;

3. broncene Medaille und 30 Mark
Herrn Buchholtz, Gutsbesitzer in Neuhof
„ Bülow, Lehrer in Klöpperfier,
„ Papke, Gymnasiallehrer in Stolp;

4. broncene Medaille und 30 Mark
Herrn Schmidt, Taubstummenlehrer in Köslin,
„ Theodor Kath, Bauerhofsbesitzer in Neuklenz;

5. 30 Mark
Herrn Geick, Bienenzüchter in Scharfenstein,
„ Thieß, Lehrer, Vessin,
„ Kutz, Eigenthümer, Groß-Schwarzsee;

6. 20 Mark
Herrn Ferdinand Beloe aus Neuklenz,
„ Zirbel, Bahnwärter aus Latzig,
„ Reinke, Lehrer in Pollnow,
„ Bertan, Lehrer in Zommin,
„ Poller, Lehrer in Schlawe,
„ Kaddatz, Käsefabrikant aus Strippow,
„ Fehlberg, Lehrer in Carwitz,
„ Dummer, Lehrer in Weddin,
„ Jeske, Lehrer in Wutzow.

Herr Kreisgerichtsrath Hildebrand dankte den Vereinen für die von ihnen aufgewendeten Bemühungen um das Zustandekommen der Ausstellung und ertheilte besonders den Bienenzüchtern ein Lob für die anscheinend gute Erziehung ihrer Immen, welche alle vorher gehegten Befürchtungen dadnrch widerlegten, daß sie die während der Ausstellungstage fortwährend in der dichtesten Nähe der Stöcke ab- und zuströmende Menschenmenge nicht durch Stiche verwundeten. Redner forderte die Versammelten auf, in ein Hoch einzustimmen auf das fernere Gedeihen des bienenwirthschaftlichen und des Gartenbau-Vereins. Damit war der offizielle Theil der Ausstellung geschlossen. Nach eingetretener Dunkelheit trat Herr Dr. Albert Janke aus Kolberg vor das noch zahlreich anwesende Publikum und feierte in einer, durch frischen Humor gewürzten Rede die Verbindung des bienenwirthschaftlichen und des Gartenbau-Vereins, um zum Schluß ein Hoch auf die prämiirten Aussteller auszubringen, worauf Herr Gymnasiallehrer Papke aus Stolp mit einem Hoch auf den unermüdlichen Förderer des Vereinslebens, Herrn Dr. Janke, antwortete. Letzterer erbat sich hierauf nochmals das Wort zu der Erklärung, daß ein Fest wie das eben so schön verlaufene nicht mit der Nennung seines Namens geschlossen werden dürfe, er bitte deshalb die Versammelten, einzustimmen in ein Hoch auf den Erhalter des Friedens und Unterstützer aller friedlichen Arbeit, auf unseren allverehrten Kaiser Wilhelm I. Kräftig stimmten die Anwesenden in diesen Ruf ein und sangen dann unter Musikbegleitung die erste Strophe der National-Hymne. Der bienenwirthschaftliche wie der Gartenbau-Verein können auf den Verlauf der ganzen Ausstellung mit gerechtem Stolz zurückblicken. Haben besonders die Vorstände der Vereine auch viele Mühe und Arbeit gehabt, daß sie, wie z. B. der Schriftführer des Gartenbau-Vereins, Herr Kaufmann Suhle, sich Tage lang mit nichts Anderem als den Vorbereitungen zur Ausstellung beschäftigen konnten, so dürfen sie sich heute dafür sagen, daß sie in den drei Tagen das Interesse des Publikums für den Gartenbau und die Bienenzucht in hohem Grade gefördert haben. Auch materiell war der Ausfall des Unternehmens ein sehr günstiger. Die Einnahmen betragen gegen 1000 Mark, so daß nach Deckung aller Kosten wohl noch ein kleiner Ueberschuß bleiben dürfte.

* **Callies**, 10. September. Am 8. d. M. Abends nach 10 Uhr entspann sich in dem hiesigen Dummert'schen Gartenlokale zwischen einem beurlaubten Artillerie-Unteroffizier und einem Civilisten eine blutige Schlägerei, wobei der Civilist bedeutende Messerstiche erhielt. Die einzuleitende Untersuchung wird das Brutale dieser Schlägerei feststellen.

Vermischtes.

Philadelphia. (Furchtbare Pulver-Explosion.) Am 17. August, Nachmittags, schlug ein Blitzstrahl in das Pulverfabriks-Gebäude der Herren Weddy u. Comp. in Pottsville, Pennsilvanien, in welchem sich 30,000 Pfund Pulver und Dynamit befanden. Die ganze Stadt wurde von der gewaltigen Explosion wie durch ein Erdbeben erschüttert. Von der Fabrik, welche ein aus Eisen und Stein äußerst solid gemauertes Gebäude war, blieb nicht blos keine Spur übrig, auch der Boden, auf welchem sie stand, wurde in einem Umkreise von einer Viertelmeile (englisch) völlig aufgewühlt. Große Bäume wurden wie Zündhölzchen gebrochen, naheliegende Häuser buchstäblich weggeblasen. Steine von bedeutendem Gewichte wurden nach allen Richtungen in große Entfernung geschleudert. Eine halbe Meile von dem Schauplatz der Katastrophe entfernt wurden mehrere Personen auf der Straße zu Boden oder aus ihren Wagen geworfen. Selbst in Tamaqua, das 17 Meilen entfernt ist, konnte man die Erschütterung wahrnehmen; auch wurden dort mehrere Häuser beschädigt. Die Zahl der diesem Unglück zum Opfer gefallenen Personen ließ sich bisher noch nicht ermitteln. Man nimmt an, daß ungefähr dreißig Wohnhäuser zerstört und deren Bewohner zum überwiegendsten Theile getödtet oder schwer verwundet wurden. Möbel von großem Gewichte, Kanapee's, Piano's, Oefen wurden meilenweit fortgeschleudert. In einem, etwa eine halbe Meile von dem Unglücksorte entfernten Wäldchen war eine lustige Gesellschaft junger Leute eben im Begriffe, ihre Mahlzeit im Grünen einzunehmen, als sie von einem Hagel von Steintrümmern, Holz- und Eisenfragmenten der zerstörten Manufaktur überschüttet wurden. Einem Knaben wurde der Kopf eingeschlagen, ein Mann bekam ein Projektil in den Rücken, das ihm das Rückgrat zerschmetterte. Zwei anderen Männern wurden die Beine abgeschlagen, einem jungen Mädchen ein Fuß zermalmt. In der Nähe von Millersville fiel ein Stein auf ein Pferd, das vor einen Wagen gespannt war, in welchem zwei Damen saßen; das Pferd wurde getödtet, die beiden Damen blieben unverletzt.

— Vom starken Trinken bekam ein Greis eine auffallende Kupfernase und ermahnte einst seinen vierjährigen Enkel, der alle Speisen ohne Brod aß, doch auch Brod zu essen, damit er recht rothe Backen bekäme. — „Du hast gewiß in Deiner Jugend viel Brod geschnupft, Großväterchen," antwortete der naive Knabe.

— „Doktor," sagt eine geschwätzige Dame, die durchaus krank sein will, zu ihrem Arzt, „Sie müssen mir etwas verschreiben." — „Ach was," erwiderte der Arzt, nachdem er der Dame den Puls gefühlt, „Ihnen fehlt nichts, als ein wenig Ruhe." — „Aber so sehen Sie doch nur meine Zunge an," klagt die passionirte Patientin. Der Doktor besieht die Zunge genau und erklärt dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, Ihre Zunge ist es besonders, die Ruhe braucht."

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 10. September. Der Großherzog ist heute früh aus England hierher zurückgekehrt, die Frau Großherzogin ist, um Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten, in Koblenz zurückgeblieben.

Rom, 10. September. Durch ein amtliches Dekret wird für die Provenienzen aus sämmtlichen Häfen der Vereinigten Staaten eine Quarantaine angeordnet.

Wie der „Bersagliere" unter Vorbehalt meldet, soll Dilblasio zum Handelsminister ernannt werden.

Berlin, 9. September.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Konsolidirte Anleihe	4½	105,25 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bz G
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
do. do.	3½	91,00 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,80 bz
do.	5	105,40 bz
Kur- und Neumärk.	3½	86,30 bz
do. neue	3½	85,20 bz
Pommersche	3½	85,20 bz
do.	4	95,20 bz
do.	4½	102,70 bz
Posensche neue	4	95,20 bz
Westpr. Ritterschaft	3½	84,30 bz
do. do.	4	95,20 G
do. do.	4½	101,60 B
do. do. 2. S.	5	103,40 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	96,20 bz
Pommersche	4	96,20 bz
Posensche	4	95,60 bz
Preußische	4	95,60 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	96,00 G

Deutsche Fonds.

Sächsische Anleihe 1866	4½	102,40 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	103,50 bz G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	142,00 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	246,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	121,90 bz
do. 35-fl.-Loose	—	141,00 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	123,60 bz
Braunschw. 20Rt Loose	—	82,10 bz
Köln-Mindener 3 c.-Anl.	3½	117,20 bz B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,75 B
do. do. do. 2. Em.	5	106,50 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	173,10 bz G
Lübecker Präm.-Anl.	3½	172,25 bz
Meininger Loose	—	19,00 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	107,80 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	138,50 bz B

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	105,20 bz G
do. 1885	6	99,75 G
do. Bonds (fund.)	5	103,90 G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	37,80 bz G
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97,80 bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	53,70 G
do. Gold-Rente	4	62,90 bz G
do. Silber-Rente	4½	55,30 bz B
do. 1854-Loose	4	101,75 bz
do. 1858-Loose	—	305,60 B
do. 1860-Loose	5	110,75 bz B
do. 1864-Loose	—	260,80 bz G
Russ.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	—,—
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	85,00 bz G
do. do. v. 1871	5	83,90
do. do. v. 1872	5	83,90
do. do. v. 1873	5	—,—
do. do. v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	83,90 G
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	155,25 bz
do. do. 1866	5	156,10 bz
do. 5 Anl. Stieglitz	5	64,30 bz
do. 6 Anl. Stieglitz	5	80,60 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	127,75 bz
Bergisch-Märkische	3⅔	4	78,90 bz
Berlin-Anhalt	6	4	93,60 bz
Berlin-Dresden	0	4	11,40 bz
Berlin-Görlitz	0	4	14,60 bz G
Berlin-Hamburg	11	4	197,50 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	82,00 bz G
Berlin-Stettin	8 9/10	4	113,75 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	67,00 bz G
Cöln-Minden	5¼	4	108,00 bz
do. La. B.	5		—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	14,50 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	11,10 bz
Märkisch-Posen	0	4	19,90 bz
Magdeburg-Halberstadt	3	4	130,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. La. B.	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	96,50 G
Oberschl. La. A. C. D.	9⅔	3½	127,25 bz
do. La. B.	9⅔	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	40,20 bz B
Rechte Oderufer-Bahn	6⅔	4	106,75 bz B
Rheinische	7½	4	111,20 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. La. . st. gar.	4	4	91,75 bz
Rhein-Nahe	0	4	8,10 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	101,20 bz
Thüringer	9¼	4	117,00 bz
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lo. B. gar.	4	4	91,75 bz
do. La. C.	4½	4½	100,20 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	22,25 bz
Werrabahn	½	4	32,75 bz G
Brest-Grajewo	0	4	40,10 bz
Brest-Kiew Int.	0	4	65,00 G
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	17,50 G
Franz-Josephbahn	5	5	58,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	103,25 G
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		45,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	46,75 bz
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5⅗	4	448,00
do. Nordwestbahn	5	5	200,10 bz
do. do. La. B.	0	4	81,00 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	52,90 bz G
Rumänische	0	4	31,75 G
Russische Staatsbahn	6,95	5	120,70 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	123,00 bz
Warschau-Wien	6⅔	4	178,75 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	36,70 bz G
Berlin-Görlit	0	5	37,30 G
Halle-Sorau-Guben	0	5	42,50 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	27,75 bz G
Märkisch-Posen	3⅜	5	87,00 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	79,25 G
do. do. C.	5	5	107,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	88,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	6⅖	5	112,00 bz G
Rumän. Staats-Pr	8	8	85,00 bz G
Saalbahn	—	—	16,00 bz G
Tillsit-Insterburg	4	5	78,50 G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 3. S. 3¾ gar.	3½	85,00 B
do. do. La. B.	3½	85,00 B
do. do La. C.	3½	80,00 bz G
Berlin-Anhalter	4	—,—
do.	4½	100,40 B
Berlin-Görlitzer	4½	90,50 bz
Berlin-Hamburger	4	95,50 bz G
Berl.-Mgdb. La. C. neue	4	94,25 G
do. La. D. neue	4½	99,50 G
do La. E.	4½	99,00 G
Berlin-Stettiner 3. S.	4	94,50 bz
do. (3½) gar	4	—,—
do. 4. Ser. (4½) gar.	4½	102,25 B
do. 7. Ser.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Frb. La. J.	4½	95,80 B
do. La. K.	4½	95,50 bz G
Köln-Mindener 2. Em.	5	—,—
do. 6. Em.	4½	100,20 bz G
Halle-Sorau-Gubener	4½	101,75 bz
Magd. Halberstädter	4½	—,—
do. Leipzig	4½	103,25 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101,70 bz G
do. Em. v. 1874.	4½	100,40 bz
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	3½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	95,50 G
Rechte Oderufer	4½	10[illegible] G
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,75 B
do. do. von 1874.	5	105,80 G
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,00 bz
Thüringer 4. Ser.	4½	—,—
Galiz. Carl.-Ludwigsb.gar.	5	88,50 B
Gotthardb 1. u. 2. Ser.	5	57,20 bz B
Kaschau-Oderberg gar.	5	62,75 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	342,30 bz
do. do. 1874 gar.	3	331,00 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	334,90 bz B
do. neue	5	98,80 G
do. do. 2. Em.	5	98,75 bz
Kronprinz-Rudolphbahn	5	69,25 G
do. von 1872	5	64,75 G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	—,—
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	243,80 G
do. do. neue	3	244,80 G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	80,50 bz
Charkow-Asow gar.	5	87,50 G
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	86,50 G
Jelez-Woronesch gar.	5	—,—
Koslow-Woronesch gar.	5	93,00 bz
do. Oblig.	5	76,75 bz
Kursk-Charkow gar.	5	88,50 bz B
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	79,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	93,60 bz
do. kleine	5	93,60 G
Mosco Rjäsan gar.	5	99,75 B
Mosco-Smolensk gar.	5	89,20 bz G
Orel-Griasy gar.	5	76,00 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,75 B
Rjaschk-Morczansk gar.	5	82,75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,50 G
do. 2. Em.	5	78,75 bz B
Schoja-Iwanowa gar.	5	—,—
Warschau-Terespoler gar.	5	89,50
Warschau-Wien 3. Em.	5	95,00

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
do. do. do.	4½	95,50 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,10 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	102,70 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,10 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	—,—
Unkdb. Hyp.-Bk. der preuß.		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	101,40 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	98,25 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d.		
preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	108,10 G
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	94,90 bz G
do. do. Pfdbr.	5	93,90 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	101,40 bz G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	93,50 bz
do. 3. 5. (rz. 100)	5	90,75 bz B
do. do. (rz. 110)	4½	87,00 bz G
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	97,75 bz G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	97,00 bz G
do. (rz. 110)	4½	95,75 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6¼	4	—,—
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	149,00 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	66,75 bz
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	129,75 G
Bresl. Diskontobank	4	4	68,50 B
Centralb. für Ind u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	106,00 bz B
Darmstädter Bank	6	4	120,50 bz G
do. Zettelbank	5¼	4	101,00 G
Deutsche Bank	6	4	107,10 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandi	4	4	138,50 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	104,00 G
Hypothekenbank Hübner	12⅘	4	93,90 bz G
Königsb. Vereinsbank	5½	4	85,00 bz G
Magdeb. Privatbank	6	4	107,75 bz
Meininger Creditbank	2	4	82,00 bz B
do. Hypothekenbank	7½	4	92,50 bz G
Norddeutsche Bank	8	4	144,75 G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	4	435,00
Petersb. Intern. Bank	10	4	92,00 G
Posener Provinzialbank	6½	4	101,50 B
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	96,30 bz
do. Centralboden	9½	4	118,60 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12¾	4	126,50 bz G
Reichsbank	6⅛	4	156,50 bz B
Ritterschaftl. Privatbank			—,—
Rostocker Bank	4	4	77,75 G
Schaffhausenscher Bankv.	0	4	77,75 bz G
Schlesischer Bankverein	5	4	91,90 B
do. Vereinsbank	0	4	—,—
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	39,50 bz G

Industrie-Papiere.

Straßfurter Chem. Fabr	—	4	24,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	64,00 G
Unter den Linden	—	4	12,30 B
Westend	—	—	0,25 G
Bazar	8	4	99,75 bz
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	7,00 B
Brauerei: Ahrens	4	4	25,90 G
Böhmisches	9	4	108,00 B
Bock	1½	3	32,25 bz
Landre	10	4	96,25 G
Patzenhofer	7½	4	163,50 G
Tivoli	7	4	40,00 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	139,75 G
Egestorff-Salinen	3½	4	69,75 bz G
Immobilien	5¾	4	70,00 bz G
Kramsta	5½	4	67,50 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	23,50 bz G
do. Freund	—	4	13,80 G
do. Hartmann	4	4	57,40 bz
Masch.-FbrSchwarzkopff	3	4	83,00 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	11,50
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	29,00 G
do. Löwe u. Co.	10	4	74,00 G
Zoolog. Garten-O.	6	6	104,00 B
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	121,00 G
do. Große	6½	4	106,00
Stobwasser-Lam.	½	4	16,50 B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	68,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	96,50 bz
Passage	1	4	17,75 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	103,50 G
do. do. B.	—	4	88,00 B
Borussia-Bergw	—	4	91,00 B
Donnersmarckhütte	—	4	28,30 B
Dortmunder Union	—	4	9,50 bz
Duxer Kohlenw.	—	4	12,00 B
Gelsenkirchner	—	4	97,00 G
Harpener Bergbau	—	4	79,60 bz
Königs- und Laura-Hütte	—	4	73,30 G
Lauchhammer	—	4	27,70 G
Louise Tiefbau	—	4	30,50 G
Schlesische Zinkhütten	—	4	86,00 bz B
Stolberger Zinkhütten	—	4	14,50 B
do. do. St.-P.	—	4	75,50 G

Bank-Disconto in

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6½
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 2 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 5½ pCt.
Warschau 5½ pCt.
Wien Oesterreich. W 4½ pCt.

Wechsel-Conto vom 9.

Amsterdam kurz	3	169,25 bz
do. 2 Mona		168,35 bz
London 3 Monat	5	20,30 bz
Paris 8 Tage	2	81,15 bz
Belgische Plätz 8 Tage	3½	81,00 bz
do. do. 2 Monat		80,65 bz
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	5½	211,90 bz
do. 3 Monat		211,40 bz
Warschau 8 Tage	5½	212,00 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	175,10 bz
do. do. 2 Monat		173,70 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	—,—
Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stück	16,28 bz B
Dollars	4,18 G
Imperials	—,—
Französische Banknoten	81,40 bz B
Oesterr. Banknoten	175,40 bz
Russische Note 100 R.	212,20 bz

Dividende pr.	1876	Zf
D. Wg. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-Akt.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	13	4
Rittersch. Privatbank	—	—
Stettiner Maklerbank	0	4
Baltischer Lloyd	0	5
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	—
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	4
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersche Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein	—	
Stamm-Aktien	—	4
do. do. Prior	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt	—	
Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Schauspielh.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Die von Hohenwald.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

80)

„Wenn wir sofort mit kühner Entschlossenheit handeln und doch zugleich keine Maßregel der Vorsicht aus den Augen lassen, können wir die Gefahr verlachen. Wenn Sie mein Verbündeter bleiben, dann, — darauf gebe ich Ihnen mein Wort, — sollen Sie gerettet werden, verlassen Sie mich aber, dann ist Ihr Schicksal besiegelt. Wählen Sie jetzt, Herr Baron von Hohenwald!" —

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich Sie nicht verlassen werde; aber ich begreife nicht, wie Sie mit solcher Sicherheit Ihr Wort geben können, daß Sie uns retten wollen."

„Ich kann es, weil ich des Erfolges sicher bin, wenn Sie alle meine Anordnungen pünktlich befolgen; wir dürfen allerdings jetzt keine Zeit mehr verlieren. Sie müssen so schnell wie möglich zwei Fuhrwerke brsorgen, in dem einen fahren Sie mit Sorr nach Schloß Hohenwald, das andere muß hier auf dem Bahnhofe zu meiner Disposition stehen. Außerdem bedarf ich einen zuverlässigen Mann, der den Weg nach dem Schloß genau kennt und der mit einem tüchtigen Pferde versehen ist, damit er sofort, wenn er dazu von mir Befehl erhält, als Bote nach dem Schloß jagen und Ihnen eine Nachricht von mir bringen kann. — Mein Plan ist sehr einfach folgender: Während Sie mit Sorr nach dem Schlosse fahren, warte ich hier auf dem Bahnhofe. Ich kenne den Grafen Schlichting persönlich, er aber kennt mich nicht, ihm kann es daher nicht auffallen, wenn ich sofort nach seiner Ankunft den Perron verlasse, nach dem Hofe des Stationsgebäudes eile, den dort wartenden Boten zu Ihnen nach Schloß Hohenwald sende, selbst aber in den Wagen steige und auf der Chaussee nach R** fahre, wo ich Sie erwarte. Ehe Graf Schlichting militairische Hülfe requirirt hat, bin ich wohl schon eine Meile von A** entfernt in Sicherheit. — Während ich auf dem Bahnhofe unsern Feind, der uns verhaften soll, erwarte, fahren Sie nach dem Schloß. Sie haben nicht nöthig, sich zu übereilen, in aller Ruhe können Sie mit Ihrem Herrn Vater Rücksprache nehmen und jedes Mittel der Ueberredung gebrauchen, um Frau von Sorr dazu zu bewegen, daß sie freiwillig ihrem Gatten folgt, denn ich wache ja in A** über Ihre Sicherheit. Erst wenn der von mir entsendete reitende Bote Ihnen einen Brief von mir bringt, vielleicht nur ein leeres Couvert, — Sie wissen ja, was dasselbe bedeutet, und ich habe nicht nöthig, Zeit zu verlieren, um einen Brief zu schreiben, erst dann werden Sie wohl thun, sich zu beeilen; aber auch dann haben Sie noch mehrere Stunden der Sicherheit vor sich, ehe Graf Schlichting mit seinem Kommando in Schloß Hohenwald eintreffen kann. Sie kehren mit Sorr und der Dame nicht hierher nach A** zurück, sondern fahren vom Schloß direct zum Baron Kronburg nach R**, wo wir zusammentreffen und dann gemeinschaftlich weiterreisen. Wir werden nicht die Bahn benutzen, denn diese bietet uns keine Sicherheit. Wir würden auf irgend einer Station, da der Telegraph uns jedenfalls überholt, erkannt werden, auch ist die Personenbeförderung jetzt zu sehr dem Zufall unterworfen, als daß wir auf eine schnelle Flucht rechnen könnten; wir werden deshalb in R** uns durch Baron Kronburg wieder Fuhrwerk besorgen lassen. Wir kommen zu Wagen schneller und sicherer zum Ziel. Das ist mein Plan, Sie werden zugestehen, daß er in seiner Einfachheit uns einen sichern Erfolg verbürgt, denn wir haben nicht mit Zufälligkeiten zu rechnen. — Sind Sie einverstanden?"

Die Antwort wurde Werner nicht leicht. Er mußte zwar anerkennen, daß Repnin's Plan einfach und sicher auszuführen sei, noch sicherer war es jedenfalls, die Flucht sofort von A** aus anzutreten, und hierdurch einen größeren Vorsprung vor einer etwaigen Verfolgung zu gewinnen; er wollte noch einmal versuchen, ob er durch Vernunftgründe den Starrsinn des Russen beugen könne, dieser aber blickte ihn, als er nur mit der Antwort zögerte, so wild herausfordernd an, daß Werner den Muth zum ferneren Widerstand ganz und gar verlor. Die rohe, brutale Kraft, der mächtige Wille, der unerschütterliche Starrsinn Repnin's imponirten ihm. Diesem Manne gegenüber fühlte er sich schwach und ohnmächtig, er wagte es nicht, dessen Rache herauszufordern, ihm den Gehorsam zu versagen. Verlegen zur Seite blickend sagte er:

„Es wäre gewiß viel rathsamer, sofort zu fliehen; aber wenn Herr von Sorr damit einverstanden ist — —"

„Herr von Sorr muß einverstanden sein, er wird nicht gefragt. Nur Sie sollen Ihre Meinung abgeben!" erwiederte Repnin, einen Blick voll tiefer Verachtung auf Sorr werfend, der demüthig, ohne an der Berathung Theil zu nehmen, das Resultat derselben erwartete. Das beleidigende Wort des Russen schien er nicht zu hören oder nicht zu beachten.

„Ich füge mich Ihrem Willen!"

Repnin begrüßte Werners Erklärung mit einem triumphirenden Lächeln.

„Sie sollen Ihre Bereitwilligkeit nicht zu bereuen haben," sagte er sehr freundlich, „jetzt aber gilt es, schnell zu handeln. Zwei gute Fuhrwerke werden in A** leicht aufzutreiben sein; aber schwieriger ist es vielleicht, einen zuverlässigen Boten zu gewinnen, der des Weges kundig und ein tüchtiger Reiter ist."

„Das hat keine Schwierigkeit," erwiederte Werner. „Ein früherer Wirthschaftsinspektor aus Hohenwald, Namens Hesse, hat sich in A** niedergelassen und dort ein Geschäft als Lohnkutscher etablirt. Der Mann ist zuverlässig und mir ganz ergeben. Von ihm werden wir die beiden Fuhrwerke bekommen und er wird sich nicht weigern, selbst unser Bote zu sein. Hesse ist ein geborener Sachse und ein wüthender Preußenfeind, obgleich er jetzt in Preußen lebt. Seine Treue ist längst erprobt!"

„Vortrefflich! Dann aber an's Werk!"

Werner widerstrebte nicht länger. Nachdem er

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Wetter bewölkt. Temp + 16° R. Barom 28″ 6‴. Wind NW.

An der Börse.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. u. Ruff. alter 165—184, neuer 176—184, weiß. 178—192, per September-Oktober 184,5—183 bez., per Oktober-November 184—185,5 bez., per Frühjahr 187,5—187 bezahlt.

Roggen still, per 1000 Klgr. loko inl. u. Ruff. alter 110 116, neuer 114—120, per September-Oktober 114—143,5 bez., per Oktober-November 115 bez., per Frühjahr 121—120,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Oderbr. u. Märker 144—160, gestern 1 Ladg. feine Oderbr. 166 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 110—120.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 59,5 Bf., per September 59,5 bez., per September-Oktober 59—59,25 bez., per April-Mai 59,75 Bf.

Spiritus matt, per 10.000 Liter % loko ohne Faß 57,8 bez., per September 56,3—56,2 bez., per September-Oktober 52,8—52,6 bez., 52,7 Bf. u. Gd., per Oktober-November 50,3 Bf. u. Gd., per November-December 49,3 bez., per Frühjahr 51,4—51,2 bez.

Petroleum loko 10,35 bez., per September-Oktober 10,25 Bf.

Regulirungs-Preise: W. 184, R. 114, R. 59,5, Spir. 56,3, Per. 10,3.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Therese Stump mit Herrn August Fahrnholz (Bergen).

Geboren: Ein Sohn Herrn Kreisgerichtsrath Buddee (Greifswald). — Herrn Otto Hübner (Stralsund). — Eine Tochter Herrn Otto Schultz (Augustwalde).

Gestorben: Friedrich Cekorsky (Alt-Zarrendorf). — Emil Hannemann (Stargard). — Frau Auguste Maybaum (Stolp). — Frau Marie von Bülow (Anclam).

sich einmal entschlossen hatte, nachzugeben, zögerte er nicht mit der Ausführung des verabredeten Planes. Während Repnin und Sorr auf dem Bahnhofe zurückblieben, fuhr er in einem der vor dem Stationsgebäude auf Fahrgäste harrenden Einspänner nach der Stadt A**; er hatte das Glück, den früheren Inspektor von Hohenwald zu Hause zu treffen und das noch größere Glück, daß Hesse ihm zwei Fuhrwerke sofort zur Disposition stellen konnte und sich augenblicklich bereit erklärte, auf seinem schnellsten Pferde selbst den verlangten Botendienst zu übernehmen.

So schien denn Alles sich günstig zu fügen und sehr beruhigt kehrte Werner nach der Station zurück. Eine halbe Stunde später saß er neben dem Herrn von Sorr im Wagen und fuhr Schloß Hohenwald zu, während Graf Repnin auf dem Bahnhofe weiter Wache hielt.

Repnin war niemals vorher in A** gewesen, er hatte nicht zu fürchten, daß ihn irgend Einer der zahlreich auf dem Bahnhofe versammelten Bürger erkenne und sorglos ging er daher auf dem Perron auf und nieder, ohne sich um die lärmenden Patrioten zu kümmern.

Er glaubte mehrere Stunden vor sich zu haben, ehe in Leipzig wieder ein Zug eintreffen könne, trotzdem aber entfernte er sich nicht vom Perron, und er hatte diese Vorsicht nicht zu bereuen, denn viel früher, als er gedacht hatte, traf der erwartete Zug ein.

Schon beim ersten Blick nach den langsam am Perron entlang fahrenden Wagen erkannte Repnin in einem derselben den Obersten Graf Schlichting, der sich sehr eifrig mit dem ihm gegenüber sitzenden Grafen Styrum unterhielt.

Repnin zuckte erschreckt zusammen, als er Styrum sah, er fürchtete die Gefahr, von diesem erkannt zu werden; glücklicher Weise aber war Styrum so sehr in sein Gespräch mit dem Obersten vertieft, daß er gar nicht nach dem Perron hinausschaute.

Ehe noch die Wagen von den Schaffnern geöffnet worden waren, hatte Repnin bereits den Perron verlassen. Flüchtigen Fußes eilte er nach dem Hofe des Stationsgebäudes, dort stand der seiner wartende Wagen bereit, dort fand er auch den früheren Wirthschaftsinspektor Hesse, der in dem Hofe auf- und niederging, das gesattelte Pferd war mit dem Zaum an einen in die Wand eingemauerten Ring gebunden.

Sobald Repnin aus dem Stationsgebäude trat, eilte Hesse ihm entgegen, um seine Befehle zu empfangen. — Repnin übergab ihm ein an den Finanzrath von Hohenwald adressirtes Briefcouvert. — „Der Zug ist viel früher gekommen, als ich erwartete,“ sagte er, „es ist daher die größte Eile nothwendig. Reiten Sie, so schnell das Pferd Sie trägt, es soll Ihnen sechsfach ersetzt werden, wenn es in Folge des wilden Jagens stürzt. Es ist Gefahr im Verzuge!“

„Seien Sie ohne Sorge, gnädiger Herr,“ erwiderte Hesse. „In spätestens einer Stunde soll der Herr Finanzrath Ihren Brief in Händen haben. Haben Sie sonst noch Befehle?“

Repnin verneinte die Frage; die Zuversicht des Mannes beruhigte ihn. Mit großer Beruhigung sah er, daß Hesse auch nicht einen Moment ungenutzt verlor und, als dieser das Pferd losgebunden und bestiegen hatte, daß der frühere Wirthschaftsinspector ein vortrefflicher Reiter war, der sein tüchtiges Pferd unbedingt beherrschte, als er auf demselben über den Hof zum Thor hinaussprengte.

Repnin rieb sich vergnügt die Hände, als er gleich darauf in seinem Wagen ebenfalls A** verließ und auf der Chaussee nach R** schnell dahin fuhr. — Alles ging ja vortrefflich, er konnte mit Zuversicht auf das Gelingen seines Planes hoffen. Ein häßliches tückisches Lächeln spielte um seine Lippen, indem er mit großer Befriedigung daran dachte, daß er in wenigen Stunden die schöne Frau von Sorr wiedersehen werde. Daß er ihren stolzen Willen beugen, daß er die Erfüllung seiner glühenden Wünsche erzwingen werde, dafür glaubte er ebenfalls gesorgt zu haben und er überließ sich, während er sich in die Kissen des Wagens zurücklehnte, sorglos seinen Träumen; daß irgend ein tückischer Zufall seine Pläne vereiteln könne, daran dachte er nicht einmal, selbst die ihm drohende Gefahr hatte er ganz vergessen.

IX.

Lucie hatte sich nach dem Mittagsessen in die Bibliothek zurückgezogen, um die neu eingetroffenen Zeitungen zu lesen. Sie war allein in dem weiten Saal, denn Cilli zog den Aufenthalt im Garten dem in dem großen öden Raume vor und Arno hatte schon längst seine frühere Gewohnheit aufgegeben, — auf seinem Arbeitstisch in der Fensternische lagen die Bücher und Schriftstücke unangerührt, — er kam, seit er von Lucie so herb zurückgewiesen worden war, niemals mehr in die Bibliothek.

(Fortsetzung folgt.)